

Als Die
Ziel-Ehr-Sitt- und Tugendbegabte

Jgfr. W E B E R N /

Des
Wohl-Ehrenbesten / Nahmbafften und Wohlweisen

H E R R N

**Christoph Wappel-
baums** /

L. L. Neustädtischen Gerichts allhier in Thorn /
wohl-verdienten ASSESSORIS,

ältisten Jungfer Tochter /

Anno 1708. den 25. ^{Februarij} Martii durch den Zeitlichen Todt von dieser
Welt abgefodert / und darauff den 2. Martii zur Erden
bestattet wurde /

Wolte seine Schuldigkeit wiewohl mit betrübten Herzen
darlegen

Ch. G. Colevius, von Lobsenß aus Pohlen.

T H O R N /
Druckts Johann Conrad Rüger / in E. E. Raths Officin.



Als alles in der Welt in Eitelkeit bestehe /
Und durch Veränderung kömt in das
finstre Grab;

Ja / daß auch mit der Zeit das schönste
Werk vergehe /

Davon legt Salomon ein richtig Zeug-
nuß ab.

Denn wenn der Frühling gleich bringt angenehme Früchte
Die auch Apelles nicht so zierlich mahlen kan;
Und wenn die Blumen auch erfreuen das Gesichte /
So ist's eh' man es merckt dennoch umb sie gethan.
Denn endlich kömmt die Zeit / daß in der besten Blüthe
Die meisten nehmen ab und plötzlich fallen hin /
Geschichts / daß man sie auch auf's allerbeste hütet /
So reist ein rauher Wind sie doch aus unserm Sinn.
Es bleibt zwar mancher Stamm sehr lang im Safft stehen /
So daß ein rauher Herbst ihn oft nicht zwingen kan;
Dennoch muß mit der Zeit auch seine Krafft vergehen /
Wenn nur des Winters Grimm greiffte seine Wurzel an.
Das edele Geschöpf der Mensch muß selbst erfahren /
Das er von diesem Stück nicht ausgeschlossen sey.
Denn mancher meint er lebt noch in den besten Jahren /
So nimmt der Todt ihn hin / und zeigt ihm dabey /
Daß auch der Weiseste davon nicht sey befreuet /
Und den Gerechtesten hinrafft des Todtes Strick;
Ja wohl / der Stärckeste sich dis zu sagen scheuet /
Daß er entgehen könt dem ungeheuren Tück.
Dis will der junge Zweig **REBTNA** selbst en zeigen /
Weil Sie in bester Blüth der Jahre von uns geht.

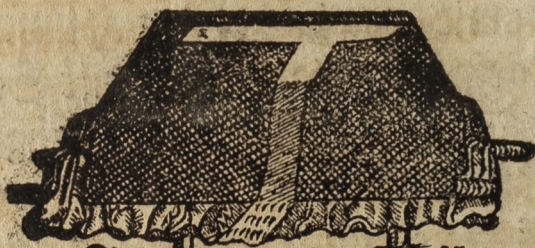
Ihr Abschied thut anjekt den Bappelbaum so beugen /
Daß er ganz Trauens-voll vor unsern Augen steht /
O Tochter! ruffet Er / gar oft in seinem Herzen /
Du nimst mir jezo fast mein gauzes Leben hin.
Du machst mir unverhofft so große Pein und Schmerken /
Die mir vor kürzer Zeit nicht kamen in den Sinn.
Ich dacht du soltest mir erst rechte Treu erweisen /
Nun schneidest du ganz kurch die Liebes-Dienste ab /
Ich muß nun dich / mein Kind! bey deinem weiten Reisen
Begleiten Kummers-voll ins finstre Todes-Grab.
Hier weint die SCHWESTER auch / und gühzet ihre Thränē
Mit Hauffen von sich weg / Sie klaget ihre Treu?
Ach! spricht Sie Schwesterlein: Ach! Ach! daß doch mein Sehne
Und meines Herzens Wunsch noch jezt erfüllet sey.
Allein / ich sehe wohl / hier ist kein Wiederkehren /
Ich muß wie andre dich bey'm finstern Todes-Thal
Mit höchst-betrübten Muth zu letzte nur beehren.
Du gehest von mir weg ins hohen Himmels-Saal.
Wir Freunde insgesamt beklagen Sie mit Schmerken /
Daß Sie so zeitig hier von uns wird abgewandt /
Das Leid vergrößert sich je mehr und mehr im Herzen /
Allein / was hilft es uns? Sie ist in Gottes Handt.
Sie ist versorget wohl. Sie hat nun grosse Freude /
Bey Ihrem Bräutigam dem liebsten Jesulein /
Da kann Sie ohne End' nach ausgestand'nem Leide
In stetem Fried und Ruh / recht wohl vergnüget seyn.
Drumb stillt Euch insgesamt / halt't ein mit Eurem Weinen /
Und laßet Ihr die Freud die Ihr der Höchste gönnt ;
Denn ob Ihr alle wohl anjeko möchtet meinen /
Daß Ihr mit eurer Klag Sie zu Euch ruffen könnt /
So ist es doch umb sonst / denn jezo keine Zehren /
Auch kein Verlangen mehr / wie sehnliches auch sey /
So kräftig könne seyn Sie wieder umbzukehren /
Denn Ihre Sorg' ist hin / Sie ist nun gänzlich frey /
Es will Ihr blazer Mund uns Allen Trost versprechen /
Weil Ihr so wohl geschehn durch diesen süßen Todt.

Denn /

Den/spricht Sie: Mir ist wohl bey JESUS süßen Bächen/
Ich bin nun ganz vergnügt/ Ich weiß von keiner Noth.
Betrübt Euch nicht so sehr ihr Eltern und Verwandte/
Stellt euer Weinen ein/denn mir ist wohl geschehn.
Mein Bruder/Schwester/Freund/ und alle Wohl-
bekandten/

Seyd still/wir werden uns im Himmel wieder sehn.
Mein's bleibens war hier nicht/denn alles muß vergehen
Drumb Vater lebe wohl! Lebt wohl ihr Freunde
gutt!

Adieu! Ich reise fort/weil niemand kan bestehen/
In dieser Zeitligkeit / hem't Eurer Thränen-Fluth.



Ich ruhe sanft und selig.